Zeitschrift: Thurgauer Beiträge zur Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau

Band: 128 (1991)

Artikel: Namenschichtung und Besiedlungschronologie zwischen Konstanz und St. Gallen : ein kontinuitätskritischer Beitrag der Toponomastik zur Siedlungsgeschichte des Frühmittelalters

Autor: Egger-Perler, Philipp

Vorwort: Vorwort

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585084

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

An der "Fünften Arbeitstagung Alemannischer Dialektologen" im vorarlbergischen Bezau/ Bregenzerwald (1975) charakterisierte der damalige Leiter des "Thurgauer Namenbuchs", Oskar Bandle, den Thurgau aus toponomastischer Sicht mit den folgenden, bescheiden-ironischen Worten:[1]

> "Der Thurgau (...) ist ein kleines, freundlich-schlichtes Bauernland, namenkundlich nicht sehr erregend, denn abgesehen von einem dämonischen Geissbock, den ein scharfsinniger Gelehrter im Namen Gabris entdeckt hat, der aber auch im Appenzellerland haust, gibt es wohl im Thurgauer Namenschatz nur wenig Tiefsinniges, Voralemannisches lässt sich, grob gesagt, an zehn Fingern abzählen."

Den Anlass, einen Teil dieser "unspektakulären", ja simplen Namenlandschaft meines Heimatkantons vor einiger Zeit zum Gegenstand einer Oberlehrer-Hausarbeit und nach dem ermutigenden Echo Gerold Hiltys[2] zum Thema einer Dissertation zu machen, gab eine schriftliche Anfrage des Kantonsarchäologen Jost Bürgi an das "Thurgauer Namenbuch":[3]

Ein Archäologenteam plant unter seiner Leitung seit einiger Zeit die Publikation der Grabungsergebnisse aus den spätrömischen Kastellen *Tasgetium* (Burg bei Eschenz), *Ad Fines* (Pfyn) und *Arbor Felix* (Arbon).[4] Die archäologischen Einzeldaten sind jedoch gesamthaft nicht sehr aufschlussreich. So sind denn verschiedene Fragen zum Problemkreis des Übergangs von der gallorömischen Spätantike zum alemannischen Frühmittelalter offengeblieben:

1 Bandle 1975, S.179f. – Eine eingehende Studie der dünnen und "brüchigen" voralemannischen Namenschichten im Gebiet zwischen Murg und Bodensee hat zuletzt Gerold Hilty (1986, S.85–87) unternommen. Seine Auseinandersetzung mit den kontroversen Deutungsversuchen der letzten zwanzig Jahre schafft den hilfreichen Rahmen einer klaren Anwendung der neuesten Schichtungsterminologie.

2 Hilty 1986, S.93.

3 Brief vom 10.April 1984, siehe Anhang A, S.226: "Anlass der Untersuchung: Die Anfrage des Kantonsarchäologen".

4 Siehe dazu Bürgi und Roth-Rubi. Die umfangreiche Grabungs- und Forschungsbilanz soll dreiteilig publiziert werden. Der erste Band, "Arbon – Arbor Felix. Das spätrömische Kastell", erscheint 1992.

In seinem Schreiben bat Bürgi vor allem darum, den Vorgang der *alemannischen Landnahme* im Bereich der drei "thurgauischen" Römerkastelle mit den Methoden der Namenforschung zu untersuchen. Damit aber war eine neue Runde der alten *Kontinuitätsdiskussion* eröffnet:[5] Eine Identifikation und Datierung der ersten germanischen Siedlungsschichten führt immer auch zur Frage nach dem Fehlen oder Vorhandensein *voralemannischer* Namenschichten. Aus der Bewertung des Schichtungsbildes ergibt sich schliesslich ein Modell für die Siedlungschronologie, das versuchen muss, die an archäologischen Daten und schriftlichen Quellen armen Jahrhunderte zwischen dem Ende der provinzialrömischen Epoche (ca. 400 n.Chr.) und dem Beginn der fränkischen Machtentfaltung (8. Jahrhundert) zu dokumentieren.

Eugen Nyffenegger, der seit 1979 das "Thurgauer Namenbuch" betreut und leitet, konnte dem Wunsch des Archäologen aus zeitlichen Gründen nicht entsprechen. Es war nun mein verehrter Lehrer Robert Schläpfer, der mir die Anfrage aus Frauenfeld zuspielte. So wurde mir die Möglichkeit geboten, mich an aktuellen Forschungsfragen zu beteiligen.

1. Die Verschiedenartigkeit der drei angesprochenen Siedlungsräume *Unterthurgau, Mittelthurgau* und *Oberthurgau,* was ihr geographisch-topographisches und siedlungsdynamisches Umfeld in spätrömischer wie in frühalemannischer Zeit betrifft, liessen es als wenig sinnvoll erscheinen, alle drei Kastelle in die Untersuchung einzubeziehen – die Arbeit wäre wohl nicht über die kompilatorische Schwelle bereits bekannter Fakten und Vermutungen hinausgediehen. Allein für die römische Zeit etwa zeigt sich die Verschiedenartigkeit der drei genannten Regionen:
   So müssten Rheinkastell und Brückenkopf *Tasgetium* in den Gesamtzusammenhang des *spätrömischen Rheinlimes* gestellt werden.[6] Beim etwas zurückversetzten Thurkastell *Ad Fines* dagegen wären die Verbindungen und Gemeinsamkeiten mit dem Kastell *Vitudurum* (Oberwinterthur) zu suchen. Das Oberseekastell *Arbor Felix* schliesslich steht angesichts der spätrömischen Provinzeinteilung des Diokletian in wiederum anderem Kontext: Während Eschenz und Pfyn zur keltisch-helvetischen *Maxima Sequanorum* gehörten, hing Arbon als nach Norden vorgeschobenes Kastell der *Raetia Prima* eng mit dem rätisch-alpinen Raum zusammen.
   Sollte also eine neuerliche Untersuchung alter siedlungsgeschichtlicher Fragestellungen zu einer vertieften Darstellung gelangen, so musste sie sich auf eine der drei erwähnten Regionen des südlichen Bodenseeraumes beschränken. Für die vorliegende Arbeit fiel die Wahl auf die Region Oberthurgau, d.h. auf den frühmittelalterlichen Siedlungsraum um Arbor Felix.

2. Über die Siedlungsräume *Unterthurgau* (Tasgetium) und *Mittelthurgau* (Ad Fines) liegen bereits einige grundlegende und z.T. neuere Publikationen vor.[7] Für diese Gebiete können denn auch die wichtigsten Fragen als geklärt gelten. Aus dem Kastellbereich und dem Umfeld von Arbon dagegen ist das archäologische Fundmaterial spärlicher, zudem ist hier brauchbare namenkundliche Literatur zur Kontinuitätsfrage nur in Ansätzen vorhanden.[8] In diesem Gebiet erschien mir daher meine onomastische Arbeit am dienlichsten.

5 Vgl. Kleiber 1973.

6 Drack/Fellmann, S.294; S.476ff.

7 BANDLE, Oskar: Von thurgauischen Orts- und Flurnamen, besonders in der Unterseegegend. Veröffentlichungen der Heimatvereinigungen am Untersee. Heft 14. Frauenfeld 1959.
BÄCHTOLD, Hans: Die Flurnamen der schaffhausischen Enklave Stein am Rhein. Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. Heft 45, S.11–90. Frauenfeld 1916.
DICKENMANN, Ernst: Die Flurnamen der Gemeinde Pfyn. Beiträge zur Namenforschung. Bd.1 (1949/50), S.293–319; Bd.2 (1950/51), S.68–105, S.182–208, S.268–278.
KLÄUI, Hans: Die Rheinfallgemeinde Dachsen. Neuhausen 1976.
KNECHT, Theodor: Die Ortsnamen der zürcherischen Nachbarschaft. Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte 1947. Heft 24, S.153–174.
ders.: Voralemannische Spuren in den Orts- und Flurnamen des Kantons Schaffhausen. Zeitschrift für Schweizerische Geschichte 1948. Heft 2, S.211–214.
ders.: Vom Hohströssli und von unseren anderen Römerstrassen. Separatdruck aus der Schaffhauser Schreibmappe 1959.
ders.: Namenforschung und Ausgrabung im Gebiet der deutschschweizerischen Rheingrenze. Studia Onomastica Monacensia 1961. Hrsg. Kommission für Ortsnamen-Forschung (Bayerische Akademie der Wissenschaften). Band.IV, S.469–473.
WALTER, Georg: Die Orts- und Flurnamen des Kantons Schaffhausen, mit vergleichender Berücksichtigung von Namen der benachbarten badischen, zürcherischen und thurgauischen Gemeinden. Schaffhausen 1912.

8 ETTER, Paul: Von Sidrona nach Sitterdorf und die Herren von Singenberg. Die Frühgeschichte Sitterdorfs zur 1200-Jahrfeier 787/1987. Bischofszell 1987.
MICHEL, Alfred: Streifzug durch die Geschichte des Egnach. Thurgauische Beiträge, Heft 66, S.245–268. Frauenfeld 1929.
ders.: Aus der Geschichte des Egnach. Urgeschichte, Orts- und Flurnamen und Familiennamen. Romanshorn 1936/1973.
Beiden Autoren kommt ein grosses Verdienst zu. Sie haben mit ihren populärwissenschaftlichen Publikationen einer breiten Öffentlichkeit Denkweisen der Namenforschung und Grundlagen der Siedlungsgeschichte zugänglich gemacht.